Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 4½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 256. Halle, Dienstag, 2. November 1886. 178. Jahrgang.

Halle, 1. November.

Politische Mittheilungen.

Entwickelung der Unfallversicherung. Das Haftpflichtgesetz von 1871 hatte, auf einem neuen Gebiete vorsichtig tastend, doch das Prinzip, die Pflicht zur Entschädigung ohne Nachweis einer Schuld des Unternehmers, bereits für den als den gefährlichsten betrachteten Betrieb, den der Eisenbahnen, fast uneingeschränkt aufgestellt. Das erste Unfallversicherungsgesetz verallgemeinerte es dann für die gesammte Industrie, wobei die Grundidee aber noch war, daß es die Natur des modernen Maschinenbetriebes sei, welche es nicht länger gestatte, die Verpflichtung zur Entschädigung von einer Schuld des Unternehmers oder seiner Vertreter an dem Unfall abhängig zu machen, sondern daß die Entschädigung ohne Rücksicht hierauf zu den Betriebskosten gerechnet werden müsse. Die Erwägung, daß Arbeiter in gleichmäßig gefährdeter Lage nicht ungleich behandelt werden könnten, hat dann zur Einbeziehung von Berufen, welche zum Theil zu den ältesten gehören, in die Unfallversicherung geführt; und indem sie jetzt wieder auf einen solchen, den der Seeleute, ausgedehnt wird, bringt das Wesen desselben sogar die ausdrückliche Bestimmung mit sich, daß die Versicherung sich auch auf die in Folge von Elementarereignissen eintretenden Betriebsunfälle bezieht. Es ist ein weiter Weg, der so zurückgelegt worden; die soziale Gerechtigkeit hat auf demselben eine Reihe von Siegen über hartherzige Gewohnheit und Abstraktion davongetragen. Ist der Entwurf über die Unfallversicherung der Seeleute nur erst Gesetz geworden, so wird er wieder um ein Bedeutendes den Vorsprung vergrößern, welchen Deutschland nun bereits vor allen anderen Staaten in der Fürsorge für die in der Ausübung ihres Berufes verunglückten Arbeiter resp. für deren Hinterbliebene erlangt hat.

Das deutsche Kronprinzenpaar dejeunirte am 30. im Palais Durazzo beim Marchese Pallavicini und reiste darauf zum Besuche der königlichen Familie nach Monza ab. Von dort kehrt die Kronprinzessin nach Portofino zurück, während sich der Kronprinz nach Weimar begiebt.

Der Cardinalstaatssecretär hat an Preußen in einer erschöpfenden Note die Ansichten des Papstes und zugleich ein Schema für die Revision der Maigesetze mitgetheilt, worin die Bestimmungen für die Form und die Ausdehnung der Anzeigepflicht für die Wehrpflicht der geistlichen Zöglinge und die Freiheit der Ansiedelung für religiöse Orden enthalten sind.

In Betreff des Schreibens, in welchem Herr von Bennigsen seine Betheiligung an der Bildung einer Mittelpartei ablehnte, kann die „Kölnische Zeitung" erklären, „daß wenn der gesammte Wortlaut jenes Bennigsen'schen Briefes verlesen worden wäre, man ersehen haben würde, daß Herr von Bennigsen den engeren taktischen Zusammenschluß der reichstreuen Parteien, wie er in Düsseldorf als wünschenswerth bezeichnet wurde und wie er heute vielfach erstrebt wird, für angezeigt und richtig hielt und zweifellos heute noch hält. Wenn die Centrums-Presse heute schon den Conservativen für den Fall eines aufrichtigen Zusammengehens mit den Mittelparteien den Krieg auf der ganzen Linie ansagt, so wird dadurch bewiesen, wie richtig der Weg ist, den die Befürworter der conservativ-nationalliberalen Verständigung gehen wollen."

Mit der in der 1. Ausgabe vermerkten Nachricht, daß Bischof Kopp kürzlich in Breslau weilte und zum Coadjutor für den Breslauer Fürstbischof Herzog ausersehen sei, hängt vielleicht auch der neuerliche Besuch Goßler's bei dem Fürsten Bismarck zusammen. Der Fürstbischof soll nämlich an einem schweren Hirnleiden laboriren.

Für das Etatsjahr 1886/87 dürfte bei den Zöllen ein Defizit von 15 bis 20 Millionen Mark in Aussicht stehen.

Aus Insterburg (Ostpreußen) ging dem „Berl. Tbl." die mit allem Vorbehalt veröffentlichte Nachricht zu, daß Landrath Germershausen in der Strafkammersitzung dort am 21. zu 3 Monaten Festung verurtheilt wurde, weil er von dem Domänenpächter Kreth zum Duell gefordert worden. Die beiden dortigen Blätter, die i. J. konstatirten, daß am 21. eine Sitzung der Strafkammer stattgefunden hat, thun der Verhandlung gegen den Landrath Germershausen keiner Erwähnung. Die Verantwortung für den Bericht darüber bleibt also dem „Berl. Tbl." überlassen.

Der Entwurf zum Etat des Reichsamts des Innern pro 1887—88 nimmt bei den Einnahmen an Gebühren des Patentamts abermals eine Vermehrung von 130 000 ℳ in Aussich. Im ganzen stellen sich die Einnahmen des Reichsamts des Innern auf 1 706 573 das sind 138 768 ℳ mehr als für das laufende Jahr veranschlagt war. Bei den Ausgaben befinden sich 30 000 ℳ (pro 1886—87 20 000) für Unterstützung des Fischereivereins zur Beförderung der künstlichen Fischzucht; 200 000 ℳ (gegen 100 000 ℳ pro 1886—87) für Förderung der Hochseefischerei; 21 250 ℳ mehr bei den Besoldungen im Patentamt für dringlich gebotene Vermehrung der Beamten und Erhöhung des Durchschnittsgehalts der Beamten; 42 540 ℳ mehr bei den Kosten des Reichsversicherungsamts, dessen Arbeitslast die Vermehrung der Stellen der ständigen Mitglieder, sowie der Bureaubeamten, Canzleidiener 2c. nothwendig macht. Neu erscheint im Etat die Position für die physikalisch-technische Reichsanstalt 49 350 ℳ an Besoldungen 5592 ℳ an Wohnungsgeldzuschüssen, 19 050 ℳ andere persönliche Ausgaben und 26 500 ℳ sächliche und vermischte Ausgaben, zusammen 100 432 ℳ. Insgesammt belaufen sich die dauernden Ausgaben auf 8 002 641 ℳ gegen 7 753 025 ℳ, die für das laufende Jahr veranschlagt waren. Bei den einmaligen Ausgaben finden sich 200 000 ℳ als erste Baurate für die Errichtung eines Dienstgebäudes für das Patentamt; für Errichtung des Reichstagsgebäudes sind als 6. Rate 500 000 ℳ um 1 500 000 ℳ weniger als im laufenden Jahre ausgeworfen; im Ganzen sind die Ausgaben während des Jahres 1887—88 für diesen Zweck auf 3 400 000 ℳ präliminirt, von bisher bewilligten Raten dürften jedoch 2 900 000 ℳ verfügbar bleiben, so daß 500 000 ℳ für 1887—88 ausreichen dürften. Für Errichtung der Gebäude für die physikalisch-technische Reichsanstalt sind als erste Rate 480 000 ℳ (die Gesammtkosten sind auf 868 254 ℳ veranschlagt), für die erste Ausrüstung der genannten Reichsanstalt mit Instrumenten 2c. 120 000 ℳ und für den Nord-Ostsee-Canal 19 000 000 ℳ ausgeworfen. Im Ganzen sind die einmaligen Ausgaben auf 20 388 273 ℳ, um 2 742 830 ℳ höher als für das laufende Jahr, veranschlagt. — Was die Herstellung des Nord-Ostsee-Canals betrifft, so wird in einer besonderen Denkschrift ausgeführt: Es ließe sich annehmen, daß der Specialplan des Canals mit allen Nebenanlagen in den ersten Monaten des Jahres 1887—88 fertig gestellt sein werde; sodann sollen die Verhandlungen wegen des Grunderwerbs beginnen, um thunlichst im selben Jahre zum Abschluß zu gelangen. Von dem Ergebniß dieser Verhandlungen ist der Beginn der Erd- und Baggerarbeiten abhängig. In den Beginn der Arbeiten, welche größere Arbeitermassen erfordern, fällt die Errichtung geeigneter Wohnstätten für dieselben: es sind daher die Mittel für diesen Zweck im Etat bereit zu stellen. Die diesbezüglichen Pläne für Anlage von Baracken mit den nöthigen Wohn- und Verpflegungseinrichtungen sind in Ausarbeitung begriffen; es wird mit Sicherheit auf die Unterbringung von 8000—10 000 Arbeitern zu rechnen sein. Der Canal-Commission gehören z. Z. als Mitglieder ein höherer Verwaltungsbeamter und ein höherer Baubeamter an. Zugetheilt sind der Commission 5 Bau-Inspectoren, nämlich je einer im Haupt-Bureau in Kiel und für die 4 Bauämter in Brunsbüttel, Burg, Rendsburg und Holtenau. Die oben erwähnten 19 000 000 ℳ sollen Verwendung finden für Grunderwerb 9 000 000 ℳ, für Erd- und Baggerarbeiten 5 000 000 ℳ, für Bau und Ausstattung der Arbeiterbaracken 2 500 000 ℳ, Verwaltungsausgaben, Specialbearbeitung des Projects, Dienstaufwand-, Reisekosten 2c. 480 000 ℳ, Beschaffung von Dienstfahrzeugen für die Bau-Inspectionen zu Rendsburg und Holtenau 50 000 ℳ, insgemein 1 970 000 ℳ.

Frankreich. Ein Erfolg der „friedlichen Mission" des Herrn Herbette, französischen Botschafters in Berlin? Vor den Fenstern der Redaktion der Revanche zu Paris wurden nämlich die russischen und französischen Fahnen, sowie die Wappenschilder von Elsaß-Lothringen auf Befehl der Polizei entfernt. — Da können die Deutschen ja zufrieden sein!!

— „Die hundertjährige Revolutionsfeier," sagte Herr Lockroy wörtlich zu einem Correspondenten des „Pesther Lloyd", „hat mit der Welt-Ausstellung nicht das Geringste zu schaffen. Grade so wie die 1878er Ausstellung elf Jahre nach der vorletzten Ausstellung stattfand, ebenso wurde die 1889er Exposition elf Jahre nach 1878 angesetzt. Es ist ein zufälliges Zusammentreffen zweier Daten. Wir beabsichtigen nicht im Geringsten die politischen oder dynastischen Gefühle der Nachbarstaaten zu verletzen, sondern alle Völker zum ersprießlichen und friedlichen Wettkampfe aufzufordern. Die Feierlichkeiten, welche das Zentennarium unserer Revolution verherrlichen, finden größtentheils vor Eröffnung der Weltausstellung statt. Sie werden entweder gar nicht in Paris (sondern in Versailles, wo die Nationalversammlung zusammentrat), oder in solchen Stadttheilen abgehalten werden, die in großer Entfernung von dem Ausstellungsplatze liegen. Die Organisation dieser Festlichkeiten ist vollständig unabhängig von dem Arrangement der Weltausstellung, die durchaus keinen politischen, sondern einen blos industriellen und kommerziellen Charakter haben wird. Hätten wir die Ausstellung um ein oder zwei, drei Jahre hinausgeschoben, dann wären wir in die Jahreszahlen mit stärker ausgeprägter revolutionärer Bedeutung hineingerathen; das wollten wir vermeiden. Ich ermächtige Sie, fuhr der Minister fort, von dieser Erklärung Gebrauch zu machen; es ist nicht meine persönliche Auffassung; sie wurde von dem Ministerrathe durch einen förmlichen Beschluß sanktionirt und dürfte im gegebenen Falle durch unsere Diplomatie vertreten werden." Bückling vor Rußland, sagten wir schon in der Sonntagsnummer.

Rußland. Der Thronfolger ist, wie die meisten jungen Leute, ein eifriger Zeitungsleser, und zwar sieht er täglich nicht nur die Petersburger Journale durch, er schenkt auch der auswärtigen Presse seine Aufmerksamkeit. In einem französischen Blatte fand er nun vor einigen Tagen eine Notiz, die seinen Gesundheitszustand als einen höchst gefährlichen hinstellt. Der Jüngling erschrak sehr, ließ sofort einige Petersburger Aerzte zu sich rufen und befahl ihnen, auf Ehre und Gewissen, ihm die Wahrheit über seinen Zustand zu sagen. Selbstverständlich leugneten diese jede Gefahr. Der Thronfolger beruhigte sich nur äußerst schwer, und die Czarin hat nun anbefohlen, daß ihr alle Journale, die ihr Sohn zu lesen pflegt, früher gebracht werden, damit in Zukunft ähnliche aufregende Zwischenfälle vermieden werden.

Bulgarien. Fast scheint es, daß Rußland planmäßig einer militärischen Besetzung Bulgariens zusteuert. Das russische Cabinet soll auch in der allerjüngsten Vergangenheit wieder ein diesfälliges Ansinnen an die Mächte gerichtet und vertraulich deren Zustimmung, oder doch ihr Gewährenlassen zu erreichen versucht haben, allerdings ohne bisher die gewünschten Antworten erhalten zu können. Gegenwärtig finden lebhafte diplomatische Verhandlungen statt, von denen jedoch nicht bekannt ist, ob sie sich noch um die Besetzung Bulgariens oder um die Wahl eines bulgarischen Thronbewerbers drehen. Was sonst aus und über Bulgarien verlautet, sind lauter „soll".

Amerika. „Freiheit, die sie meinen", kann man ausrufen, wenn man die Newyorker Berichte über die Enthüllung der von Frankreich geschenkten Statue der „Freiheit" liest. Gewissermaßen als Einleitung zu der Enthüllung fand in der Academy of Music ein Empfang der französischen Delegirten statt. Der frühere Staatssekretär Evarts hielt eine Ansprache, worauf Herr Spuller antwortete und dabei besonders darauf hinwies, daß Frankreich nach seinen Niederlagen stets zu größerer Stärke und größerem Ruhm sich erhoben habe; so sei es auch nach der letzten Niederlage gewesen und Frankreich, welches seine alte Stärke wiedergewonnen habe, sei jetzt bereit, sich zu „vertheidigen", so tapfer wie je zuvor. Diese Sätze werden in einem Theile des Publikums als eine Herausforderung gegenüber Deutschland gedeutet und riefen, wie ein Bericht des „Standard" besagt, einen „furchtbaren Beifall" hervor. Eine Bemerkung Spuller's, daß das Standbild das Werk eines Elsässers sei, entzückte den alten Lesseps dermaßen, daß er sich zum Redner begab und denselben umarmte, was wiederum die Zuschauer zu „rasenden" Demonstrationen veranlaßte. Die Enthüllung selbst fand am 28. auf Bedloe's Island unter Nebel und Regen statt. Das Fest trug einen imposanten Charakter. Die Hauptgebäude, wie die Schiffe im Hafen, waren reich beflaggt, und war die Tricolore namentlich vorherrschend. Das Festprogramm enthielt u. A. einen großen Umzug der bürgerlichen und militärischen Organisationen von der oberen in die untere Stadt und eine Schiffsparade auf dem nördlichen Flußarm, von der zweiundvierzigsten Straße bis nach Bedloe's Island. Dichte Zuschauermassen bildeten bei dem Zuge Spalier, und nahm Präsident Cleveland, umgeben von dem Staatssekretär Herrn Bayard, dem Marineminister Herrn Whitney, dem Generalpostmeister Herrn Vilas, dem Sekretär des Innern Herrn Lamar, dem Oberbefehlshaber der Vereinigten Staaten-Armee, General Sheridan, dem Gouverneur Hill, Herrn Bartholdi, Herrn von Lesseps, Admiral Jaures und anderen französischen Gästen und einer Anzahl Notabilitäten, von der bei dem 5. Avenue-Hotel errichteten Tribüne die Revue über den Zug, welcher 30 000 Theilnehmer umfaßte, ab. An dem großen Umzug in der Stadt nahm eine Anzahl französischer Vereine theil. Sonst bestand er hauptsächlich aus Miliztruppen, Veteranen, Freimaurern, Feuerwehren von Newyork und vielen anderen Städten, Matrosen, Schulkindern und Polizisten. Auch der Bürgermeister und der Stadtrath von Newyork nebst den städtischen Beamten der umliegenden Orte befanden sich in dem Zuge. Zweihundert Schiffe aller Arten betheiligten sich an der Schiffsrevue. Auf Bedloe's Island war eine große mit Guirlanden bekränzte Tribüne errichtet, auf welcher die Tricolore wehte. Dorthin begab sich der Präsident und die Vertreter Amerikas und Frankreichs nach Schluß der Parade. Zuerst wurde ein Gebet gesprochen, dann hielt Graf Ferdinand de Lesseps eine Rede, deren wesentlicher Inhalt das Verhältniß Frankreichs zur amerikanischen Union bildete. Nachdem der früher Staatssecretär, Evarts, noch das Wort ergriffen hatte, wurde die Kolossalstatue enthüllt. Die anwesende Menschenmenge brach in ein donnerndes Hurrah aus, dies aber und die einfallende Musik wurden übertönt durch die von den Forts des Hafens und den Kriegsschiffen aus vollen 500 Kanonen abgefeuerten Salutschüsse. Hierauf nahm Präsident Cleveland die Statue formell als ein der amerikanischen Nation gemachtes Geschenk an. Nachdem einige der französischen Herren noch gesprochen hatten, hielt Herr Chauncey Depew die eigentliche Festrede. Die Feier schloß mit einem religiösen Actus.

Ein Hochverrathsprozeß vor dem Reichs-Gericht.

(Originalbericht der Hall. Ztg.)

rd. Leipzig, 30. Oktober 1886.

(Auf die Skizze in der 1. Ausgabe lassen wir den vollständigen Bericht über den Prozeß Drobner folgen.)

Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichs-Gerichts hatte sich am 30. der Schriftsetzer Drobner wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath zu verantworten.

Den Vorsitz des Gerichtshofes führte: Senats-Präsident Drenkmann, die kaiserliche Ober-Reichs-Anwaltschaft vertrat Ober-Reichs-Anwalt Tessendorff, die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Dr. Schultze (Leipzig.)

Der Angeklagte heißt mit Vornamen Gustav, er ist am 28. Oktober 1864 zu Königsberg i. Pr. geboren, evangelischer Confession und bisher unbestraft. Der nicht unintelligent aussehende jugendliche Angeklagte trägt eine gewisse Einschlossenheit zur Schau. Er wird beschuldigt, am 26. Juni d. J. in der Naumann'schen Druckerei in Leipzig, wolebst er in Condition stand, ein Plakat gelegt zu haben, das zur Ueberschrift hatte: „Arbeiter aller Länder organisirt Euch". Von diesem Plakat soll er eine Anzahl Abzüge gemacht haben. Da in diesem Plakat, sondern in einem bei ihm in vielen Exemplaren vorgefundenen Liede, betitelt: „Lied an das deutsche Volk" zum Fürstenmord u. s. w. aufgefordert wurde, so hatte sich der Angeklagte heute vor Eingangs bezeichnetem Gerichtshofe wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrathe zu verantworten. Auf Befragen des Präsidenten bekundete der Angeklagte: Ich bin 1884 nach Leipzig gekommen und war seit dem 20. Februar cr. bis zu meiner, am 27. Juni erfolgten Verhaftung in der hiesigen Neumann'schen Druckerei-Offizin in Condition. Am Morgen des 27. Juni d. J. begab ich mich von meiner in der Sternwartenstraße belegenen Wohnung nach der Turnerstraße. Ich blieb an der Ecke der letzteren Straße an einer Plakatsäule stehen. Bei dieser Gelegenheit trat ein Criminal-Schutzmann an mich heran und forderte mich auf, in eine Hausflur zu treten. Ich leistete dieser Aufforderung Folge und wurde nun von dem Schutzmann durchsucht. Dieser nahm mir eine Papierrolle, die ich in der Hand hatte, sowie verschiedene Druckschriften, die ich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861102 2-17/fragment/page=0001

n der Tasche trug, ab und erklärte mich für verhaftet. Unter den Druckschriften befanden sich 11 Exemplare des „Liedes an das deutsche Volk". Diese Lieder habe ich einem Bekannten abgekauft, um sie an meine Freunde im Auslande zu schicken. In der Papierrolle befand sich ein „Aufruf an die Arbeiter aller Länder". Diesen hatte ich am Abende vorher in der Naumann'schen Druckerei, aber in nur einem Exemplare hergestellt. Etwa 8 Tage vorher hatte ich einen Brief von einem Bekannten in Brünn erhalten. Dieser sandte mir den Aufruf mit der Bitte, in Leipzig oder Chicago einige hundert Exemplare davon herstellen zu lassen. Da ich aber in Chicago keinen Buchdrucker, sondern nur einen Klempner kenne, so beschloß ich, zunächst ein Probe-Exemplar anzufertigen und dasselbe nach Brünn zu schicken. Ich hatte mich kurz nach meiner Hierherkunft der sozial-demokratischen Partei angeschlossen, bin aber sehr bald, meiner radikalen Prinzipien wegen, aus der Partei ausgeschlossen worden. — Präs.: Worin bestehen diese Ihre radikalen Prinzipien? — Angekl.: Ich fühle mich nicht veranlaßt, dieselben aller Welt mitzutheilen. — Präs.: Dann sagen Sie nur mit kurzen Worten, worin Sie sich von den Sozialdemokraten unterscheiden? Angekl. (nach einigem Zögern): Ich hatte den Reichstag und alle Religion für überflüssig. — Präs.: Sie gehören jetzt zu der anarchistischen Partei? — Angekl.: Eine eigentliche anarchistische Partei existirt nicht und kann auch nicht existiren, da die Begriffe über das, was Anarchismus ist, zu verschieden sind. — Präs.: Hier in Leipzig giebt es doch wohl eine anarchistische Partei. — Angekl.: Das ist mir nicht bekannt, ich kenne wohl in Leipzig eine Anzahl Leute, die meine Prinzipien theilen, eine eigentliche anarchistische Partei ist jedoch nicht vorhanden. — Präs.: Wie viel Leute sind dies wohl, die hier in Leipzig Ihre Prinzipien theilen? — Angekl.: Etwa 6—7. — Präs.: Mit welchen Mitteln gedenken Sie nun Ihre Prinzipien zu verwirklichen? — Angekl.: Darauf kann ich nicht antworten. — Der Präsident stellte alsdann fest, daß der Angekl. aus Verviers und aus Brooklyn Briefe anarchistischen Inhalts erhalten habe. — Der Angeklagte gab auf Befragen zu, daß der Schreiber der Brooklyner Briefe der früher in Leipzig beschäftigt gewesene Schriftsetzer Bruno Reinsdorf, Bruder des wegen des Attentats am Niederwald-Denkmal hingerichteten Anarchisten August Reinsdorf, ist. — Präsident: Wie heißen denn Ihre Freunde in Brünn und in Chicago, von denen Sie vorhin sprachen? — Angekl.: Ich fühle mich nicht veranlaßt, die Namen derselben hier mitzutheilen. — Präs.: Als Sie am 27. Juni zur Hauptwache transportirt wurden, haben Sie unterwegs einen Zettel zerrissen, was hatte es mit diesem Zettel für eine Bewandtniß? — Angl.: Auf diesem Zettel waren mehrere Adressen verzeichnet, ich hatte eben kein Interesse, diese Adressen der Polizei auszuliefern. — Präs.: Der Zettel wurde nachträglich wieder zusammengeklebt und es fand sich auf demselben die Deckadresse eines Anarchisten in Verviers, unter welchem man ohne Zweifel einen Tischler Neve zu suchen hat? — Angekl. schweigt. — Das bei Ihnen vorgefundene Lied, von dem noch weitere 600 Exemplare in Ihrer Wohnung sich befanden, wollten Sie hier in Leipzig verbreiten? — Angekl.: Das beabsichtigte ich nicht, ich wollte es nach Amerika schicken, damit man dort sehe, daß die Sozial-Demokraten in Deutschland nicht mehr in den alten Bahnen wandeln. — Präs.: Was verstanden Sie unter den alten und den neuen Bahnen? Angekl.: Darüber verweigere ich die Auskunft. — Präs.: Derartige Drucksachen werden doch erfahrungsgemäß aus Amerika bezogen, es erscheint daher wenig glaubhaft, daß Sie das Lied nach Amerika schicken wollten? — Angekl.: Ich kann nur widerholen, was ich bereits gesagt habe, ich hatte keineswegs die Absicht, das Lied in Deutschland zu verbreiten. — Der Präsident verlas alsdann einige aus Verviers an den Angeklagten gerichtete Briefe. Daraus ging hervor, daß der Angeklagte mit den Führern der anarchistischen Partei zumeist bekannt, und daß er sogar an anarchistischen Conferenzen, die in Frankfurt a. M. und Verviers stattgefunden haben, eingeladen worden ist. — Es wurde ferner ein Brief von Reinsdorf aus Brooklyn und ein Ausschnitt aus der „Freiheit" verlesen. In diesen Schriftstücken kommen dieselben Gedanken vor, wie in den Plakaten. Es wird darin von Dynamit u. s. w. gesprochen und zur „Ermordung aller Tyrannen" aufgefordert. — Präs.: Als Sie schon verhaftet waren, ist eine Sendung aus Brooklyn an Sie angekommen. In dieser waren zwei Schriften von Most, betitelt: „Revolutionäre Kriegskunst, Anleitung zur Herstellung von Nitroglyzerin, Schießbaumwolle" u. s. w. und „August Reinsdorf, die Propaganda der That", enthalten? — Angekl.: Das stimmt. — Die hierauf vernommenen Zeugen bekunden nichts Wesentliches.

Ober-Reichs-Anwalt Tessendorf beantragte 2½ Jahre Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust.

Der Vertheidiger beantragte die Freisprechung, da der Angeklagte die bei ihm vorgefundenen Schriften nicht verbreitet habe, mithin der Thatbestand des § 86 des Strafgesetzbuches nicht erfüllt sei.

Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Ober-Reichs-Anwalts gemäß.

Der Angeklagte nahm das Urtheil mit großer Ruhe entgegen.

Heer und Marine.

— Deutschland. Die Militär-Medizinal-Abtheilung des Kriegsministeriums hat angeordnet, daß fortan nicht blos der Ausbruch von Epidemien, sondern auch Massenerkrankungen jeder Art, eben so also solche Unglücksfälle, welche entweder eine größere Zahl von Mannschaften betreffen oder durch ihre Art Aufsehen zu erregen geeignet sind, ungesäumt an die Medizinal-Abtheilung gemeldet werden. Insbesondere wird hervorgehoben, daß in Zukunft über jeden Fall von Hitzschlag bezw. Sonnenstich, event. unter Darlegung der näheren Umstände der Erkrankung, sofort Mittheilung gemacht werden soll. — Offenbar ist diese Verfügung eine Folge der vielen Hitzschlagfälle, welche in diesem Sommer häufiger als sonst bei der Armee vorgekommen sind.

— Nach einer Nachricht der V. Z. stände es nunmehr fest, daß General von Villaume zum deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg ernannt wird.

— Frankreich. Kriegsminister Boulanger schickte Oberst Gras zum Studium der Waffenfabrikation und zum Ankauf von Gewehrlauf-Bohrmaschinen nach Amerika.

— Großbritannien. Der amtliche Jahresbericht für 1885 über die britische Armee ist veröffentlicht. Danach bestand dieselbe während dieses Zeitraums durchschnittlich aus 198064 Mann. An Reservetruppen hatte die britische Armee 43670 Mann.

— Schöne That dänischer Matrosen. Aus Lübeck, 29. Oktober schreibt man: In einem Gehöft des zu Lübeck gehörigen Gutes Vorwerk brach Feuer aus, das schnell um sich griff. Bevor die hiesige Feuerwehr noch eingetroffen war, hatte sich schon eine Abtheilung Matrosen des hier zufällig im Hafen liegenden dänischen Kronendampfers „Danebrog", Kapitän v. Normann, mit dem gestern Nachmittag 2½ Uhr der König von Dänemark und Prinz Waldemar hier eingetroffen waren, mit der Schiffsspritze zur Brandstätte begeben; ohne deren wirksames Eingreifen hätte der Brand bedeutend größere Dimensionen angenommen. Der Senat beabsichtigt, an den Kapitän in Dankschreiben zu richten.

Halle, den 1. November.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellen-Angabe gestattet.)

— Morgen Abend 6 Uhr hält der Vorstand des Bürger-Rettungs-Instituts im Local Kuhgasse Nr. 1 seine Monats-Conferenz ab.

— Die Hallesche Freiwillige Feuerwehr hielt am Freitag im Vereinslokale, unter Vorsitz ihres Commandanten, Herrn Baumeisters Stengel ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung wurde entlastet und die bisherigen Mitglieder des Commandos wurden ausnahmslos wiedergewählt und als Vicecommandant (an Stelle des verstorbenen Turnlehrers Reuter) neuhinzugewählt Herr Zimmermeister Martin. Das Ehrengericht wurde zusammengesetzt aus den Mitgliedern Hilpert I., Otto und Sauer II. Sonst wurden noch auf das Feuerwehrwesen bezughabende Vorlagen besprochen und erledigt.

— Der Tapezierer Gehülfen Verein veranstaltete am Sonnabend Abend im Saale des Restaurants zum „Aichamt" und der deutsche Männergesangverein im Saale des „Rosenthal" eine Festlichkeit. — Unsere Stadtschützen-Gesellschaft hielt gestern ihre erste Soirée in diesem Winter ab, die in Arrangement und Ausführung glänzend verlief. Die Neumarkt-Schützengesellschaft hat die Reihe ihrer Winterfestlichkeiten bereits am vorigen Mittwoch eröffnet.

— Das hiesige studentische Corps „Palaiomarchia" feierte vorgestern und gestern in solenner Weise sein 42. Stiftungsfest durch eine große Kneipe mit Musik am Sonnabend im „Paradiesgarten" sowie Katerfrühstück und Droschkenbummel am Sonntag. Eine große Anzahl „alter Herren" und Studirende anderer Universitäten hatten sich zur Feier eingefunden.

— Die Hallische Kriegerkameradschaft hielt am 28. v. M. im „Rosenthal" unter Vorsitz des Herrn Inspektors Lindenstein ihre ordentliche Generalversammlung ab. Vertreten waren der Krieger-Begräbniß-Verein, Verein der Krieger vom 2. September 1870, Krieger-Versicherungs-Verein, Verein ehem. Artillerie, Verein ehem. 12er Husaren, Verein ehem. 36er — und als Gast: Verein ehem. 10er Husaren. Beschlossen wurde, im Laufe des Winters zwei Vorträge gemeinnützigen Inhalts aus der vaterländischen Geschichte halten zu lassen. Es haben sich auch schon zwei Redner gefunden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Gefängniß-Inspektor Lindenstein (Vorsitzender), Kaufmann Arndt (Stellvertreter), Magistrats-Secretär Heuer (Schriftführer), Postbeamter Harnisch (Stellvertreter), Rentier G. Lutze (Kassirer). Der Vorstand wurde noch beauftragt, die nöthigen Schritte zu thun, die anderen hiesigen Krieger-Vereine zum Eintritt in die Hallische Kriegerkameradschaft zu veranlassen. Mit einem dreimaligen, vom Vorsitzenden ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

— Die in der „Forelle" abgehaltene Generalversammlung des Ruderclubs „Neptun" dechargirte die Rechnung und wählte in den Vorstand wieder die Herren Wiemer und Bruder, neu die Herren Flemming und Gabriel.

— Wieder eine neue Gründung. In wenigen Städten dürfte die Vereinsgründungsmanie so verbreitet sein, wie in Halle. Der Vereine aller Tendenzen giebt es hier so viele, daß es wohl kaum einen erwachsenen männlichen Einwohner giebt, der nicht einem oder mehreren dieser Vereine angehört. So hat sich denn hierorts wieder ein Verein ehemaliger Kameraden des Infanterie-Regiments Nr. 129 gebildet. In Dietsch's Restauration versammelten sich gestern Abend eine Anzahl ehemaliger 129er, welche die Gründung eines solchen Vereins beschlossen und mit der Abfassung eines Vereinsstatuts mehrere Kameraden betrauten.

— Herr Gerichtsassessor a. D. Rentier Müller ist am Sonnabend Nachmittag im Folge eines Schlaglusses verstorben. Der Verstorbene besaß seit langen Jahren eine ausgezeichnet eingerichtete Geflügelzucht und war als Geflügelkenner auch in weiteren Kreisen bekannt.

— In Diemitz fand gestern Vormittag unter reger Betheiligung der Gemeinde die feierliche Einweihung der renovirten und zum Theil erweiterten Kirche statt. Von der Schule aus bewegte sich der Zug: die Mitglieder der Gemeindevertretung, der Geistliche, die Lehrer, die Schulkinder, die Gemeinde nach dem Gotteshause, vor demselben Aufstellung nehmend. Herr Ortsvorsteher Berndt übergab mit einigen Worten dem Geistlichen, Herrn Oberdiakonus Wächtler von St. Ulrich in Halle den Kirchenschlüssel, mit welchem dieser unter Segenswunsch das Gotteshaus aufschloß. An Stelle der noch fehlenden Orgel spielte ein Bläsercorps den Choral „Allein Gott in der Höh sei Ehr". Die Weihe der Kirche, die sich jetzt recht stattlich, im Aeußern wie im Innern, ausnimmt, vollzog der Ortsgeistliche, Herr Oberdiakonus Wächtler. Ihr folgte ein Gesang der Schulkinder unter Leitung des Herrn Lehrer Kuntze, diesem wiederum die Liturgie, gehalten von Herrn Oberdiakonus Sickel. Die Responsorien wurden mit dem Harmonium begleitet, welches bisher bei den Gottesdiensten in der Schule benutzt wurde. Nach dem Gesang des alten Reformationsliedes „Ein feste Burg ist unser Gott" unter Musikbegleitung festieg Herr Oberdiakonus Wächtler die Kanzel und hielt die Festpredigt über I. Corinther 3, 9–11 „das Werk Gottes an uns in unserm Gotteshause." Es folgte die Schlußliturgie und Segenspendung durch Herrn Oberprediger Sickel. Eine für den Gustav-Adolf-Verein gesammelte Collekte ergab ein erfreuliches Resultat. An die Feier schloß sich ein gemeinsames Frühstück im dortigen Gesellschaftshause an.

— In vergangener Nacht traf die Leiche des verstorbenen Generals von Wichmann, von Breslau kommend, auf hiesigem Bahnhofe ein (vgl. die I. Ausgabe) und wurde heute Morgen nach Naumburg, woselbst die Beisetzung erfolgt, weitergeführt. Die Leiche begleiteten mehrere höhere Offiziere des VI. Armeekorps. Eine große Anzahl Kränze mit kostbaren Schleifen 2c. befanden sich mit auf dem Transport.

— Ueber das neue Stadttheater in Halle lesen wir in der neuesten Nummer des „B. B. C.": Gleichzeitig mit dem Schweriner Hoftheater ist das neue Stadttheater in Halle eröffnet worden, ein Bau so feierlich-schön in der imposanten äußeren Erscheinung, so mustergültig in seiner inneren Einrichtung, wie nur irgend einer der modernen Kunstpaläste. Entspracb es auch den bürgerlich bescheidenen Gewohnheiten, daß man nicht die gesammte deutsche Theaterwelt zum Feste der Eröffnung lud, wie es der glänzende Hof von Schwerin gethan, durfte auch Halle stolz-bescheiden in einer rein localen Feier die Eröffnung des Musenhauses feiern, das der eigene Bürgersinn sich selbst geschaffen, so ist darum die deutsche Theaterwelt nicht minder in der Lage, den herrlichen Bau gründlich kennen zu lernen, ohne darum auch nur in die Saalestadt zu reisen. Als Beitrag zum Eröffnungstage gab der Oberbürgermeister von Halle, Gustav Staude, im Verlage von Tausch u. Grosse zu Halle eine stattliche Festschrift heraus: „Das Stadttheater zu Halle." Da wird uns nun eingehend die Geschichte des Baues erzählt, für den Halle zwei Millionen aufbrachte. Wir lernen jeden einzelnen Winkel des Hauses, jede feiner trefflichen Einrichtungen gründlich kennen, und nicht blos das Gesammtbild des Hauses, auch jeder einzelne Theil der werthvollen Haus-Ausschmückung ist in trefflicher, bildlicher Darstellung veranschaulicht. Ein interessanter Beitrag zur Litteratur des Theater-Bauwesens!

— Jetzt bei dem frühen Dunkelwerden müssen bekanntlich alle auf öffentlichen Straßen fahrenden Wagen mit brennender Laterne versehen sein, sobald eben die Dunkelheit eintritt. Diese Bestimmung wird, wie in allen Jahren vorher, auch diesmal wieder vielfach unbeachtet gelassen. Weil nun aber dieses Nichtbeachten der gesetzlichen Bestimmungen nicht allein den Passanten der Straßen gefährlich werden, sondern sich auch an den Besitzern der Geschirre schwer rächen kann, so wollen wir die Beachtung hiermit warm empfohlen haben. Der Geschirrinhaber, durch dessen nicht beleuchtetes Gefährt irgend ein Unfall herbeigeführt wird, hat nämlich nicht nur Bestrafung zu erwarten, sondern ist auch zur völligen Schadloshaltung der Geschädigten verpflichtet.

— In der Zimmermann'schen Maschinenfabrik fiel am Sonnabend dem Schlosser K. eine eiserne Platte auf den linken Fuß und zermalmte ihm die mittelste Zehe.

— Ein Dachdecker, in der Zapfenstraße wohnhaft, geberdete sich gestern Abend in Folge von Trunkenheit so ungebührlich, daß die Polizei einschreiten und denselben schließlich verhaften mußte.

— In der Person einer unverehel. Beai aus Lobenstein wurde gestern Abend auf der Bahn eine Schwindlerin ergriffen. Verschiedene erschwindelte Sachen fand man bei ihr vor.

— Ein widerliches Schauspiel bot heute Morgen in der Schmeerstraße und auf dem alten Markte ein bejahrter total betrunkener Mann, dem Arbeiterstande angehörend. Derselbe fiel einige Male so heftig auf das Trottoir nieder, daß er sich verschiedene Verletzungen zuzog. Ein des Weges kommender Herr nahm sich seiner an und führte ihn in einen Thorweg, um ihn so der gaffenden Menschenmenge zu entziehen.

— Leichtsinnigen Dienstmädchen möge ein Urtheil des Schöffengerichts in Thorn zur Warnung dienen, welches vor einigen Tagen gefällt wurde. Diesem Urtheil zu Folge wurde ein Dienstmädchen, welches am Sonntag Abend nicht nach Hause kam, auch die Nacht über ohne Erlaubniß der Herrschaft ausblieb, zu drei Mark Strafe, event. drei Tagen Haft und in die Kosten verurtheilt.

— Der Violin-Virtuose Marcel Herwegh wird im Verein mit dem Pianisten Gustav Berger, einem Kinde unserer Stadt, und der Concertsängerin Fräulein Elise Berger am 15. d. M. hier ein Concert geben, auf welches wir bereits heute aufmerksam machen wollen.

— Von dem Schnellzuge 47 welcher am Sonntag Abend von Magdeburg nach Leipzig abgelassen, wurde an der Bude Nr. 80 bei Braschwitz der Bahnwärter Fr. Rothe aus Plößnitz, welcher sicherlich wegen Vornahme der Schließung der Barriere die Geleise überschritt, von der herannahenden Maschine erfaßt und überfahren. Hierdurch wurde dem bedauernswerthen Manne das eine Bein buchstäblich abgerissen, während das andere noch an Fleischfasern hängen blieb. Dem Unglücklichen, welcher Vater von einer 7 Kopf starken Familie ist, entfernte man in der hiesigen chirurg. Klinik, wohin noch in der Nacht seine Ueberführung erfolgte, auch dieses Glied. Sein Zustand ist ein recht bedenklicher.

Localnachrichten befinden sich auch in der zweiten Beilage.)

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

B. Kösen, den 1. November 1886.

Zu der gestern hierselbst abgehaltenen Generalversammlung, der zweiten in diesem Jahre, hatten sich außer einer größeren Zahl von Mitgliedern aus Halle auch solche aus Pforta, Apolda, Erfurt 2c. eingefunden; an einem im Bahnhofsrestaurant eingenommenen Frühschoppen schloß sich ein Spaziergang nach der Rudelsburg, worauf dann um 4 Uhr im Gasthof zum muthigen Ritter die Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. von Fritsch mit der Begrüßung der Anwesenden eröffnet wurde. In seiner Ansprache betonte derselbe, daß wenn unser Jahrhundert als das „naturwissenschaftliche" bezeichnet sei, diese Bezeichnung heute eigentlich, was das Blühen der naturwissenschaftlichen Vereine wie des hier tagenden beträfe, nicht mehr die Gültigkeit habe, wie vor etwa 40 oder 30 Jahren; es seien einmal jetzt der specialisirenden Vereine zu viele, welche solchen das gesammte Gebiet der Naturwissenschaften berücksichtigenden Vereinen Mitglieder entzögen; dann sei es in manchen Kreisen, die sonst auch eine größere Zahl von Mitgliedern geteilt, Sitte geworden, den geographischen Vereinen beizutreten, weil man meine, daß die Vereine wie der unsrige nicht genug das, was außerhalb des Vereinsgebietes läge, in den Bereich seiner Betrachtungen ziehe 2c. 2c. Darum aber habe der Verein ganz besondere Veranlassung, seine Stellung zu erhalten und zu stärken und dazu könnten besonders solche außerhalb Halle abgehaltenen Versammlungen dienen, in welchen auch den übrigen Mitgliedern einmal Gelegenheit geboten werde, in persönlichen Meinungsaustausch mit denen zu treten, welche durch ihren Aufenthalt in Halle die Möglichkeit haben, an den wöchentlich stattfindenden Sitzungen regelmäßig theilzunehmen. — Sodann ertheilte der Herr Vorsitzende dem Herrn Prof. Dr. Kirchner das Wort zu einigen geschäftlichen Mittheilungen; wir heben daraus den Antrag des Vorstandes hervor, Studirenden den Beitritt zum Verein durch Herabsetzung des Beitrags auf 1 ℳ pro Semester, unter Erlaß des Eintrittsgeldes, jedoch unter Verzicht auf die Zeitschrift des Vereins, zu erleichtern, zunächst versuchsweise für das laufende und das künftige Sommersemester; dieser Antrag wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Es folgte, nachdem Herrn Dr. Heun (Kösen) das Ehren-Präsidium für den wissenschaftlichen Theil der Sitzung übertragen war, ein Vortrag des Herrn Dr. Sagorski (Pforta), welcher einen Beitrag zur Theorie der Holtz'schen Influenzmaschine lieferte. — Dann sprach Herr Prof. Dr. Luedecke (Halle) über die Forschungen betreffs der einstigen Ausbreitung der Gletscher in Nordamerika, wobei zur Erläuterung die Bildung und Thätigkeit der Gletscher, sowie als Analogon zu den einschlägigen nordamerikanischen Verhältnissen diejenigen der Schweiz eingehend betrachtet wurden. — Nachdem noch Herr Dr. Hachmann (Weißenfels) das von Immisch erfundene Metallthermometer vorgezeigt und erklärt hatte, erfolgte gegen 6 Uhr der Schluß der Verhandlungen, worauf man sich zu einem gemeinsamen Essen vereinigte, welches die Mitglieder bis gegen 9 Uhr zusammen hielt, wo dann der größere Theil derselben die Rückfahrt antreten mußte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861102 2-17/fragment/page=0002

Universitäten und Hochschulen.

— Halle. Am Sonnabend, dem vierten Immatrikulationstage wurden 41 Theologen, 20 Juristen, 18 Mediziner, 17 Philosophen, 36 Landwirthe, zusammen 132 Studirende neu immatrikulirt. Im Ganzen sind in diesem Semester bis jetzt demnach 368 inscribirt.

— Halle. Dienstag Vormittag 11 Uhr disputirt in der Aula hiesiger Universität behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde Herr Adolf Rasinski. Derselbe wird seine Inaugural-Dissertation „Kritik der Beweisgründe des Herbartschen Realismus für die Subjectivität des Wahrnehmungsinhalts" nebst den angehängten Thesen gegen die Herren stud. math. et phil. Hermann Schwarz und stud. math. Max Wentscher vertheidigen.

— Halle. Bei Gelegenheit des 25jähr. Jubelfestes des studentischen Gustav-Adolf-Vereins zu Leipzig am 25. Juni 1883 haben die anwesenden Vertreter studentischer Gustav-Adolf-Vereine von Berlin, Breslau, Jena, Halle und Leipzig beschlossen, zum Gedächtniß der 400jähr. Wiedersehr des Geburtstages Dr. Martin Luthers ein Lutherstipendium zu begründen. Von den Zinsen des Stipendienfonds sollen Theologiestudirende der Waldenser und chiesa libera an deutschen Universitäten unterstützt werden. Comitees befinden sich an ca. 13 Universitäten. Aus dem uns heute zugehenden Rechenschaftsbericht vom Sommersymester 1886 ersehen wir den erfreulichen Fortschritt. Die Gesammtsumme des Capitals ist während dieses Semesters von 7300,33 ℳ auf 8037,80 ℳ gestiegen. Das Localcomitee in Halle lieferte 135 ℳ ab (die sämmtlichen Localcomitees 513,12 ℳ) und hat bis jetzt im Ganzen bereits 710,05 ℳ beigesteuert. Zur Annahme von Beiträgen ist in Halle Herr cand. theol. Köstlin bereit.

— München. Der Assistent der technischen Hochschule in München, Dr. K. J. Weber, wurde als Privatdocent für Physik daselbst, dann der Lehrer an der städtischen Handelsschule in München, Dr. W. Götz, als Privatdocent für Geographie daselbst zugelassen. Dem Oberbaudirector Siebert wurde die Erlaubniß zur Annahme der Function eines außerordentlichen Mitgliedes der Bau-Akademie in Berlin ertheilt.

Todesfälle.

— In London starb Dr. F. Guthrie, Professor der Physik an der königlichen Bergwerksakademie, im Alter von 53 Jahren. Der verstorbene Gelehrte hatte seine wissenschaftliche Ausbildung hauptsächlich in Marburg und Heidelberg erlangt.

— Das „Athenäum" meldet ferner den am 24. d. in London erfolgten Tod des bekannten Kunstkritikers J. Beavington Atkinson. Seine Kenntniß der modernen deutschen Kunstschule war für einen Engländer außnahmsweise groß.

— Monseigneur Lachat, gewesener Bischof von Basel, aus seiner Diöcese vertrieben im Jahre 1874, dann zum Erzbischof i. p. und im Vorjahr zum apostolischen Administrator des Tessin ernannt, ist am 29. in seiner tessinischen Residenz zu Balerna gestorben. Einen Einfluß auf die kirchlichen Verhältnisse der Schweiz und des Tessin im Besonderen wird dieser Tod nicht ausüben.

— In Frankfurt a. M. ist der Privatier Nathan Löwenick, eine in journalistischen Kreisen bekannte Persönlichkeit, gestorben.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Die Fraueninsel im Chiemsee besitzt in dem dreibändigen Fremdenbuche des Wirthshauses einen Schatz eigener Art. Neben werthvollen Originalzeichnungen bedeutender Maler (z. B. Gabriel Max) befinden sich auch eine Reihe von Gedichten, welche sich weit über die gewöhnliche Fremdenbuch-Poesie erheben. So ist Karl Stielers schönes Gedicht „Christabend am Chiemsee vor 1000 Jahren" hier niedergeschrieben worden und später in seine Hochlandslieder übergegangen. Eine wahre Perle aber ist ein fast unbekanntes Gedicht J. V. Scheffels, welches er im Mai 1860 in das Fremdenbuch eingetragen hat und das einer etwaigen Gesammtausgabe seiner Werke nicht fehlen dürfte. Die Verse sind angeregt worden durch das Bild des Wiener Malers Christ. Ruben, „Ave Maria", und zeigen den Dichter von einer ganz anderen Seite, als die Mehrzahl seiner bekannten Poesien. Ein versöhnender religiöser Hauch weht uns wie Orgelton daraus entgegen; Mancher erinnert sich vielleicht beim Lesen an Ritter Toggenburg oder Uhlands Waller. Die Verse lauten:

„Einsam treibt ein morscher Eichbaum, glatt und ruhig liegt der See.
Purpurwarme Abendschatten färben der Gebirge Schnee.
Eines Eilands Klosterhallen dämmern aus der Fluth empor,
Aus dem grauen Münster schallen Glocken zu der Nonnen Chor:
„Sempiterni fonds amoris, consolatrix tristium,
Pia mater salvatoris, Ave virgo virginum!"
Sanft sich biegend, leis verklingend, süß versterbend kommt der Ton.
Luft und Welle tragen schwingend seinen letzten Hauch davon.
Und der Hand entsinkt das Ruder. Im Gebet entschweigt das Herz,
Und wir ist, als trügen Engel eine Seele himmelwärts."

— R. v. Gottschall soll beabsichtigen, Ende dieses Jahres die Redaktion der „Blätter für literarische Unterhaltung", die er über 20 Jahre inne hatte, niederzulegen.

— Adresse an Eugen Dühring. Eine Anzahl seiner Anhänger und Verehrer hat es in die Hand genommen, zu dem 25jährigen Schriftsteller-Jubiläum dieses Philosophen eine Beglückwunschungsadresse an ihn zu erlassen. Zur Entgegennahme von Meldungen zur Betheiligung an dieser Kundgebung, sowie zur Uebermittelung von Adreß-Exemplaren behufs Unterzeichnung ist Dr. Emil Döll in Leipzig, Sidonienstraße 40, bereit.

— Frau Etelka Giardini-Gerster soll, wie wir in einem Kratchauer Blatte lesen, gestörten Geistes krank darnieder liegen; ihr Gemahl, Professor Giardini, der seine erste Frau, eine Tänzerin, verließ, als sie durch einen Beinbruch am ferneren Dienste gehindert war, hat jetzt auch die Sängerin verlassen, nachdem sie in Folge des Kindbettes ihre Stimme verloren.

— Madame Judic und die Politik. Frau Anne Judic, welche, wie wir in der 1. Ausgabe gemeldet, gelegentlich ihres projektirten Berliner Gastspiels argen Anfeindungen ausgesetzt war, erklärt nun öffentlich, daß sie nicht nach Deutschland gehen wolle. Die praktische Dame hat zweifelsohne erkannt, daß die Gunst der Berliner ihr im besten Falle vierzehn Tage nützen würde, während sie jene der Franzosen das ganze Jahr braucht.

— Der Sohn der Sarah Bernhard, Maurice Bernhardt, der Sohn der Künstlerin, hat sich in Paris mit dem Impressionisten Langlois auf Degen geschlagen, weil derselbe im „Salon des Incoherents" ein Aquarell: „Die Tragödie, die Comödie und das Drama" ausgestellt hatte, welches Episoden aus dem weltbekannt gewordenen Streit zwischen seiner Mutter, Sarah Bernhardt, und der Schauspielerin Noirmont veranschaulicht. Longlois ist schwer verwundet.

— Der 9jährige Pianist und Komponist Josef Hofmann aus Warschau wird am 7. November Mittags im Hotel de Rome zum ersten Male in Berlin vor die Oeffentlichkeit treten.

— Ein außerordentliches Interesse erregte in der Oeffentlichkeit beim Antritt des neuen General-Intendanten die zukünftige Stellungnahme des Grafen von Hochberg zu den Werken Richard Wagner's. Der Generalintendant ist musikalischer Fachmann und in seiner musikalischen Anschauung bekanntlich kein unbedingter Anhänger der Wagner'schen Richtung; die Frage, welche Stellung Graf von Hochberg den Aufführungen der Wagner'schen Tondramen im Königlichen Opernhause zu Berlin entgegenbringen würde, war daher eine gerechtfertigte. Wie die „Z. N." aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird der neue Generalintendant hierbei einen rein sächlichen Standpunkt einnehmen, einzig und allein das geschäftliche und künstlerische Interesse im Auge behalten und den Wagnerschen Werken diejenige Berücksichtigung zu Theil werden lassen, welche das Gedeihen und der Rang der Berliner Hofoper erfordern.

— Das vieraktige Lustspiel: „Die Nachrede" von Leopold Günther ist vom Königlichen Theater in Cassel zur Aufführung angenommen worden.

— „Die Millöcker'sche neueste Operette „Der Viceadmiral" hat nun auch bei ihrer ersten Aufführung in Berlin, im Friedrich Wilhelmstädtischen Theater, denselben durchschlagenden Erfolg gehabt, wie kürzlich in Wien.

— Die bis jetzt zu dem Karl Maria v. Weber'schen Denkmal in Eutin gesammelten Gelder haben nun eine Höhe von ca. 16,000 ℳ erreicht. Der bevorstehende Jubeltag (Weber's hundertjähriger Geburtstag, 18 December), wird dem Denkmalfond gewiß aus allen Ländern neue Mittel zuführen.

— Der Intendant des Stuttgarter Hoftheaters Julius von Wintzer, der sich bereits mit seinen Dramen „Bombal" und „Der Kriegsplan" unter den Bühnenschriftstellern unserer Zeit einen vornehmen Namen gemacht, hat nach längerer Zeit wieder eine Arbeit für das Theater vollendet. Die Novität betitelt sich „Cornelia" und ist ein modernes Schauspiel.

— Ein schreckliches Schicksal hat die in Italien rühmlichst bekannte Tänzerin Fiolina Torri betroffen, welche als Prima Ballerina mit einer italienischen Opern- und Balletgesellschaft auf einer Reise durch Amerika und Australien begriffen ist. In der Stadt Montevideo hatte sie das Unglück, von den schwarzen Blattern befallen zu werden; wochenlang lag sie krank in einem dortigen Krankenhause, und als sie endlich genas, war sie — blind geblieben! Die italienischen Blätter widmen der unglücklichen Künstlerin Worte der Theilnahme und des tiefsten Bedauerns.

— Theaterkostüme in früherer Zeit. Als der zu seiner Zeit berühmte Componist Briegel im Jahre 1671 als Capellmeister in Darmstadt seine Oper: „Triumphirendes Siegesspiel der wahren Liebe" zur Aufführung brachte, wurde folgende Costumirung angeordnet: „1. Saturnus: Einen todtenfarbigten, hagernen leinenen Habit um den Leib. Einen gelben kurzen Schurtz. Auf dem Haupte graue Haare. Eine gelbe spitzige Haube. Eine Larve mit einer langen Nase. Ein grauer langer Bart. Gelbe Stiefeln. In der Hand eine Sense. 2. Cupido: Eine nackende fleischfarbigte Kleidung. Umb das Haupt eine blaue Binde, umb die Augen silberne Zindel. Einen Bogen, Köcher und Pfeile in einer blauen Schärpe. 3. Mars: Einen Cürras. Ein Casquet mit rother Blumage. Eine rothe Schärpe. Einen Säbel bloß in der Hand. Stiffel. Die Arme sind ganz bloß. 4. Venus: In einem fleischfarbigten Habit. Auf dem Kopfe eine güldene Crone. Die Haare auf dem Rücken hangen mit silbernem Zindel eingebunden an der Seite des Hauptes. In der Hand hat sie ein brennendes Herz. Umb den Leib eine blaue Schärpe, darinnen der Köcher mit dem Pfeil vergüldet. 5. Bacchus: In einem nackenden Habit, dick aufgefüllt. Umb den Leib einen grünen Schurtz von Tannenbüschen. Einen Grantz auf dem Haupte. Einen güldenen Pokal in den Händen. 6. Zwo Nymphen in weißer Kleidung, grün ausstaffirt, wie beim Bacho."

Aus aller Welt.

— **Theure Briefmarken.** Aus Paris erhalten wir folgende Mittheilungen, die vor Allem Briefmarkensammler interessiren werden: In seinem letzten Verzeichniß bietet einer der ersten Pariser Briefmarkenhändler, Hardouin, 120 Fr. für jede Toskanische Marke von vor 1860 und 400 Fr., wenn dieselben ganz unbeschädigt sind. Die französischen Briefmarken von 1849 stehen auf 25 Fr., die der Insel St. Mauritius von 1847 auf 2000 Fr. und diejenigen von Englisch-Guyana von 1836 auf 500 bis 1000 Fr. Es giebt in Paris allein 150 Großhändler, welche alle Papier-, Spielwaaren u. s. w. mit Briefmarken versehen. Zum Verkauf sind letztere auf starkes Papier aufgeheftet oder zu je 25 Stück in Briefhüllen eingeschlossen. Die beiden ersten Liebhaber sind Philipp von Ferrari in Varennes und Alfred Rothschild in Paris; jeder von ihnen soll anderthalb Millionen Marken besitzen. Ferrari beschäftigt zwei Sekretäre mit deren Ordnung, Rothschild hat seine Auslese in 130 großen, reich eingebundenen Prachtbänden angeordnet.

— **Praktische Stiefel.** Bei dem bevorstehenden schlechten Wetter sei noch auf eine Verbesserung der Stiefel hingewiesen, die sich bereits an der See erprobt hat. Es sind dies Doppelsohlen, von denen die unterste der oberen vorsteht und so besser vor der Berührung mit dem feuchten Boden schützt.

— **Pompadour-Operngläser.** Wegen seiner großen Bequemlichkeit sei ein neuer Behälter für das Opernglas erwähnt, dessen oberer Theil, als Pompadour eingerichtet, zur Aufnahme von Flacon, Bonbonniere u. s. w. dient. Ein Armring aus vernickeltem Metall vermehrt den praktischen Werth dieses aus Plüsch gefertigten Futterals.

— **Für Damen.** Nicht minder praktisch, wenn auch ganz anderem Zwecke dienend, ist ein Armring aus Leder oder Pelz, an dessen mit Metallkapseln versehenen Enden eine Art Karabiner angebracht ist, welcher die Schnüre kleiner Packete erfaßt und so das Tragen derselben erleichtert.

— **Unter strömenden Thränen.** Tiedge erzählt einmal von dem Romanschriftsteller Lafontaine, der in seinen späteren Jahren sehr corpulent wurde und seine Romane nur noch mechanisch, ohne vieles Nachdenken schrieb. Einst traf Tiedge den dicken Mann in Hemdsärmeln an seinem Schreibtische sitzend und unter strömenden Thränen an einem Manuscripte arbeitend; Warum weinst Du denn? — Ueber das namenlose Unglück der beiden Liebenden in meinem Romane. — So gieb sie doch zusammen. — Ach, das kann ja nicht vor dem Ende des dritten Bandes geschehen!

— **Schwimmende Särge.** Aus Bologna wird gemeldet: Der sechs Meter hoch angeschwollene Reno überfluthete den Friedhof von Vergato. Die Friedhofmauer und die Kirchhofcapelle stürzten ein. Das Hochwasser unterwühlte die Gräber, und die schwimmenden Särge boten einen grauenhaften Anblick.

— **Die Villen auf — dem Felsen Petri.** Sic transit gloria mundi — so darf man doch ausrufen, wenn man des Schicksals gedenkt, das die einst von den Päpsten bewohnten Villen erleben. Ehe Pius IX. noch ein „Gefangener des Vaticans" war, pflegte er den Hochsommer an der lieblichen tyrrhenischen Meeresküste in seiner Villa zu Porto d'Anzio hinzubringen, wo ihm von dem Balcon aus in Sehnsucht erwedender Ferne das Cap der Circe winkte. Die Villa ist zu einem See-Hospiz für rachitische Kinder umgewandelt. Der prachtvolle Saal, wo Pius IX. seine großen Sommer-Empfänge abzuhalten pflegte, ist zu einer Schlafstätte für die kranken Kinder geworden. Das Haus ist noch so schön, wie es war; der Park ist aber völlig verwildert. Man erfaßt es schwer, daß ein prosaisches See-Hospiz dort ist, wo einst unser Winckelmann schöne Tage hingebracht hat in Gesellschaft des Cardinals und der Prinzessin Albani, und wo dann Pius IX. sich im Abglanze des päpstlichen Hoftaats sonnte, den er von Rom mitbrachte. Und die Papst-Villa von Castel Gandolfo! Leo XIII. hat soeben verfügt, daß die Nonnen der heiligen Therese und die Basilianerinnen dort ihren Sitz nehmen, wo Pius IX. und sein Trabant Antonelli den Frühberbst hinbrachten. Hier von der Höhe der Albanerberge sah Pius IX. von seinem kleinen Arbeitsgemache aus Rom und das Meer. In Castel Gandolfo luftwandelte er, sobald er von Porto d'Anzio hierher übergesiedelt war, in seinem herrlichen Parke, nachdenkend über die Schäden der Zeit. Nach Castel Gandolfo folgten dem Papste stets einige der hervorragendsten Adelsgeschlechter Roms, die Ludovisi, Barberini, Torlonia. Nun werden Nonnen im Schlosse beten, und der heilige Pius wird ihnen als müdes und unglückliches Phantom in ihren Träumen erscheinen — und an seiner Seite der purpurgeschmückte Despot Antonelli. In Castel Gandolfo hatte er sich japanische Gemächer mit japanischen Möbeln und japanischen Malereien einrichten lassen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

⚜ **Schkeuditz**, 31. Oktober. (Erntefest in der Irrenanstalt.) In der Provinzial-Irrenanstalt Altscherbitz wurde gestern das Erntefest gefeiert. Den fünf mit Laubgewinden geschmückten Erntewagen folgten 30 Schnitter und Schnitterinnen in Kostüm, denen ca. 100 Kranke sich anschlossen. Nachdem der Zug vor dem Wohnhause des Direktors Aufstellung genommen, wurde der Choral „Nun danket alle Gott" angestimmt, worauf Herr Direktor Dr. Paetz eine kurze Ansprache an die Anwesenden hielt. In dem vor einem Jahre eröffneten Gesellschaftshause der Anstalt wurde den Kranken alsdann Kaffee und Kuchen gespendet. Darauf folgten Vorträge mannigfacher Art, Spiele, Theatervorstellungen und Tanz. Die Feier wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt.

♯ **Quedlinburg**, 30. Oktober. (Jubiläum.) Gestern feierte der Kastellan des hiesigen königlichen Amtsgerichtes, Herr Kühnemund, sein 50jähriges Dienstjubiläum in seltener Frische und Rüstigkeit. Er wurde von sämmtlichen Gerichtsbeamten herzlich beglückwünscht und reichlich beschenkt mit ½ Dutzend silberner Eßlöffel und desgleichen Theelöffel, sowie mit einer Remontoiruhr. Auch Se. Majestät der Kaiser hat ihn mit einem namhaften Geldgeschenk beehrt.

♂ **Aschersleben**, 30. Oktober. (Bürgermeisterwahl.) Der bisherige zweite Bürgermeister, Kayser, wurde von den Stadtverordneten einstimmig wiedergewählt; ein Beweis, welches Vertrauen sich derselbe bei der Bürgerschaft erworben hat. Die Stelle ist mit 3600 ℳ dotirt.

+ **Wittenberg**, 31. Oktober. (Reformationsfest.) Heute wurden zur Feier des Reformationstages die Denkmäler Luthers und Melanchthons mit Kränzen geschmückt und die Lutherstube sowie die sonstigen Erinnerungs-stätten von zahlreichen Besuchern in Augenschein genommen. Der vierten Aufführung des Lutherfestspiels wohnte auch der Dichter desselben, Hans Herrig, bei, welchem nach Schluß des Spiels der Herold unter einer poetischen Ansprache einen Lorbeerkranz swie ein Medaillon mit kunstreich ins Holz geschnitztem Lutherkopf überreichte. In seiner dankenden Erwiderung äußerte der Dichter, daß er wohl das Lutherbild zum Andenken behalten wolle, der Kranz aber gebühre einem Würdigeren: Luther selbst. Der Kranz fand daher auf den Stufen des Lutherdenkmals seinen Platz.

* Zur Nachahmung empfohlen. Die Stadtverordneten von Gelsenkirchen haben beschlossen, bezüglich des Verkaufs von Lebensmitteln, Kartoffeln, Aepfeln, Birnen und Pflaumen, eine Polizeiverordnung dahin ergehen zu lassen, daß diese Früchte künftighin nach Gewicht verkauft werden sollen. Man machte dabei geltend, daß diese Verkaufsweise für das konsumirende Publikum insofern von Vortheil sein würde, als die Händler besser kontrolirt werden könnten.

* Der Herzog von Anhalt hat der Stadt Dessau zum Behufe beschleunigter Schuldentilgung die Ausgabe von 293 400 ℳ in 3½ procentigen Stadtobligationen in Appoints von 500 ℳ gestattet.

* Die Begründung der Stadt Osterode am Harz verliert sich ins graue Alterthum, will man doch ihren Namen von der altgermanischen Göttin Ostera herleiten, der nach alten Quellen in hiesiger Gegend ein besonders ausgezeichneter Cultus gewidmet worden. Jedenfalls aber gehört die hier unter dem Namen einer „lateinischen Schule" begründete Lehranstalt, jetzt Realgymnasium, zu den ältesten bezüglichen Unterrichts-Instituten Deutschlands. Dieselbe wird im kommenden Jahr das Fest ihres 600jährigen Bestehens in besonders feierlicher Weise begehen.

Personalien.

— In Graz feiert am 11. November der durch sein vielseitiges Wirken für die Förderung von Kunst und Industrie rühmlich bekannte Architekt und Gründer des Wiener Künstlerhauses, Oberbaurath Stache, das fünfzigjährige Jubiläum seiner Berufsthätigkeit.

— Herr Professor Paul Otto, der Schöpfer des für den Neuen Markt zu Berlin bestimmten Luther-Denkmals, welcher bis jetzt in Rom seinen Wohnsitz hatte, ist dort eingetroffen, um in Berlin seinen dauernden Aufenthalt zu nehmen.

— Der Präsident des bayerischen Verwaltungsgerichtshofes, Dr. von Feder in München, feiert am 17. k. Mts. seinen 80. Geburtstag.

— Oberlehrer Dr. Schlegel an der Humboldtschule zu Frankfurt a. M. hat einen Ruf als Kreisschulinspektor nach Schrimm a. d. Warthe im Reg.-Bez. Posen erhalten und wird schon am 1. Dezember seine neue Stelle antreten.

— Am 27. Oktober Mittags verließ der bei dem Rennen auf dem Wasen verunglückte Premierlieutenant Frhr. v. Monteton als vollständig geheilt das Bezirkskrankenhaus in Kannstatt (Württemberg).

Stiftungen und Schenkungen.

— Staatsminister Camphausen hat der evangelischen Gemeinde seines Geburtsortes Hünshoven bei Geilenkirchen die Summe von 30000 ℳ geschenkt.

— Eine aus Marienburg gebürtige Dame, Fräul. Helene Irle, welche sich seit längerer Zeit im Auslande aufgehalten hat und kürzlich zu Wiesbaden verstarb, hat in ihrem Testament den Armen und Kranken der Kreise Siegen und Wittgenstein die Summe von etwa 100000 ℳ vermacht, über welche Summe dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung Siegens das Verfügungsrecht zusteht.

— Wie verlautet, enthält das Testament des verstorbenen Freiherrn v. Rothschild zu Frankfurt a. M. die Bestimmung, daß 200000 ℳ an die israelitischen Armen und 100000 ℳ an die Armen aller Konfessionen in dortiger Stadt zur Vertheilung kommen sollen.

Gesundheitspflege und Aerztliches.

— In Japan wüthet die Cholera immer noch schrecklich. In Tokio ereignen sich täglich bis 350 Cholera-Erkrankungen, wovon im Durchschnitt 200 einen tödtlichen Ausgang nehmen. In anderen Städten betragen die Cholera-Erkrankungen 70, 80, ja sogar 100 % der Einwohnerzahl.

— Vom Rhein. In Gonsenheim und Finthen sind die Fälle von „heimischer Cholera" so spät zur Anzeige gebracht, daß nur ein Fall, nach der „Darmst. Ztg.", untersucht werden konnte. Ueber das Ergebniß der Untersuchung des einen Falles geht der „K. Z." aus Wiesbaden vom 29. d. von Dr. Schmitt, Director des dortigen Untersuchungsamtes, folgende Mittheilung zu: . . . . Ich bemerke namentlich in Hinsicht auf die officielle Mainzer Bekanntmachung — die mindestens verfrüht war —, daß in unserer Anstalt in den Därmen der zu Finthen verstorbenen Person der Koch'sche Kommabacillus zweifellos nachgewiesen ist. Da auf diese Weise für die preußische Medicinalbehörde das Auftreten der asiatischen Cholera in entscheidender Weise constatirt worden, werden die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861102-17/fragment/page=0003

entsprechenden sanitätspolizeilichen Anordnungen nunmehr nicht lange auf sich warten lassen." Im Widerspruch damit scheint der nachstehende, gleichfalls der „K. Z." aus Mainz, 29. Oct., „auf Grund authentischer Mittheilungen des dortigen Medicinalamtes" von einem namhaften Schwerstädtiger zugehende Bericht zu stehen: „Die nunmehr abgeschlossene Untersuchung über die angeblichen Cholerafälle in Finthen und Gonsenheim läßt keinen Zweifel mehr, daß es sich um eine zufällige Aufeinanderfolge in der der beiden Ortschaften von 5 Todesfällen an entzündlichem Magen-Darmkatarrh binnen etwa 4 Wochen gehandelt hat. Was die hiesige Medicinalamt constatirt, ist das Auftreten von ähnlichen Fällen mit Brechdurchfall verlaufender und häufig tödtlich endigender Magen-Darmentzündung gerade in den beiden obengenannten Ortschaften eine fast allhierhöchst sich wiederholende Erscheinung, der besonders — wie auch dieses Mal — Branntweintrinker zum Opfer fallen." Die K. Z. bemerkt dazu: „Wenn die Mainzer Medicinalbehörden recht haben mit ihrer Erklärung, daß asiatische Cholera nicht vorhanden sei, und wenn das Wiesbadener Untersuchungsamt recht hat mit seiner Beobachtung, daß der Koch'sche Kommabacillus vorhanden sei, so ist der Kochsche Bacillus nicht blos der der asiatischen Cholera."

Standesamt Halle a. S.

Meldungen vom 29. October.

Aufgeboten: Der Tischlermeister Heinrich Gustav Vogt, Dreißighuben und Auguste Anna Krinke, Leipzigerstr. 9. — Der Kaufmann Robert Max Schütte, Halle und Clara Marie Lachmann, Torgau. — Der Bahnarbeiter Hermann August Heinecke, Halle und Pauline Marie Bertha Hauke, Querfurt.

Geboren: Dem Arbeiter Friedrich Wagner, Zapfenstraße 14, ein S., Emil Hermann. — Dem Arbeiter Ferdinand Diennemann, Mühlgasse 4 ein S., Curt Hugo. — Dem Handelsmann Samuel Schmidt, Wörmlitzerstr. 30, eine T., Marie Auguste. — Dem Locomotivführer Gustav Eggert, Magdeburgerstraße 23, eine T., Friederike Louise Antonie. — Dem Drechsler Friedrich Görlach, Felbstraße 9a, Elsa Martha. — Dem Zeugschmied Richard Puppe, kl. Ulrichstr. 34 ein S., Richard Curt. — Dem Handarbeiter Max Le Clerc, Leipzigerstraße 16, ein S., Carl Julius. — Dem Zimmermann Hermann Renzsch, Parkstr. 17, ein Sohn, Otto Max. — Dem Arbeiter Augustin Schnotale, Schmiedestraße 13, ein S., Paul Albert. — Dem Drechsler Friedrich Wöhlmann, Wuchererstr. 22, ein S., Gustav Herrmann. — Dem Zimmermann Ludwig Hennicke, Grafenweg 3 ein S., Gustav Wilhelm. — Dem Arbeiter Carl Weißbeck, Geiststr. 51, eine T., Johanne Auguste Martha. — Dem Schmied August Acke, Wuchererstr. 34, eine T., Helene Marie. — Dem Arbeiter Wilhelm Meinhardt, Mühlberg 4, eine T., Ida Frieda.

Gestorben: Der Arbeiter Karl Gotthold Hänel, 40 Jahr 4 M. 9 Tg., Hedwigstr. 11. — Des Sattlermeister Louis Taaß S., Wilhelm Berthold, 5 J. 6 M., gr. Ulrichstraße 52. — Des Tischler Reinhold Hennig T., Hulda Anna, 4 M. 10 Tg., Henriettenstraße 1. — Des Former Waldeck Gebhardt Sohn, 23 Tage, Karlsstraße 15. — Eine unehel. T.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Octob. bis 1. November.

Stadt Hamburg. Dr. Bottermund m. Gem. a. Hannover. Graf v. d. Asseburg a. Halberstadt. Frau Preßler a. Wiesbaden. Fräul. von Salviati a. Wiesbaden. Commerz-Rath Brader a. Hamburg. Bankdirector Dr. Karl a. Berlin. Capitän Henning a. Hoboken. Dr. med. Schnee a. Carlsbad. Ingen. Linderoth a. Berlin. Hr. Schwartz m. Gem. a. Darmstadt. Bankier Herrmann a. Husum. Landw.-Lieut. Wahnschaffe a. Dardesheim. Frau Landrath v. Oertzen m. Tocht. a. Moglino. Die Kaufl. Schumacher a. Hamburg, Schmidt a. Rumänien, Schellhaas a. Bremen, Heitmann a. Schwerin, Schantz a. Dresden, Meinhardt a. Cöln, Richter a. Hamburg, Kör. Dau, Pupke u. Kariel a. Berlin, Daus a. Hamburg, Billert a. Görlitz, Friebler a. Prag, Meinhardt a. Bamberg, Metzel a. Stettin, Metzel a. Stettin, Graberoski a. Wiesbaden, Lincke und Lehne a. Leipzig.

Kronprinz. Rittergutsbes. Baron v. Bülow m. Fam. und Bedien. a. Dieskau. Graf von Einsiedel m. Gem. a. Berlin. Frau Director Scholz m. Tochter a. Berlin. Fabrikbes. Strez m. Gem. a. Arnsberg. Archivar Hey'l a. Wien. Commiss.-Rath Pelzer m. Sohn a. Frankfurt a. M. Fabrikant Fuhrmann a. Jessen. Dr. med. Burger a. London. Ingenieur Riese a. Nürnberg. Rentier Clauson m. Gem. a. Rußland. Landwirth Thoen a. Bremen. Die Kaufl. Engelhardt a. Duisburg, Becker a. Paris, Reuber a. Altona, Morgenstern, Schaaf und Borch a. Leipzig, Kuhlmann a. Greiz, Tischer a. Erfurt, Heuer, Meyer u. Wolfmar a. Berlin.

Goldener Ring. Rentier Schwender a. Schackensleben. Fabrikant Ohms a. Wernheim. Oekonom Schäfer a. Schackstedt. Stud. med. Klaresch a. Dedeleben. Cand. phil. Adam a. Freiburg. Die Kaufl. Dick a. Elberfeld, Schlesinger a. Berlin, Holz u. Campmann a. Berlin, Reichart a. Carlsruhe, Baumgarten a. Langenfeld, Nogall a. Berlin, Rödel a. Hannover, Achtermann a. Königsberg, Ahlborn a. Bielefeld, Hertling a. Hamburg, Lenzner a. Braunschweig, Meydam a. Nordhausen, Wollmann a. Frankfurt a M.

Industrie und Handel.

— Der Aufsichtsrath der Halle'schen Bierbrauerei, Kommanditgesellschaft auf Actien vormals Michaelis u. Co., wird der Generalversammlung vorschlagen, nach reichlichen Abschreibungen, auf die Stammprioritäten 6% und auf die Stammaktien 5% Dividende zu vertheilen.

— Die Halle'sche Straßenbahn hatte im Oktober eine Einnahme von 14 285,20 Mk. (gegen 13 470,00 Mk. im gleichen Monat des Vorjahres). Im Ganzen sind im laufenden Jahre bis Ende Oktober 142 837,50 Mark eingenommen (gegen 134 455,90 Mk. in der gleichen Zeit des Vorjahres).

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 1. November 1886.

Berliner Fonds-Börse.

4% Preußische Consols 105,90. Discontogesellschaft 210,75. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 95,75. 4% Ungar. Goldrente 83,75. 4% Russische Anleihe v. 1880 84,50. Oesterr. Franz-Staatsbahn 451,—. Oesterr. Credit-Actien 458,50. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: November-Dezember 149,20. April-Mai 157,20. schwach.
Roggen: November-Dezember 127,70. April-Mai 121,20. Mai-Juni 131,75 fest.
Gerste loco 113—185.
Hafer: November-Dezember 109,50.
Spiritus loco 36,20. November-Dezember 36,50. April-Mai 38.— ermattet.
Rüböl loco 45,—. November-Dezember 44,60. April-Mai 45,70.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Muthmaßliches Wetter am 2. November.

[Nachdruck verboten.]

Schwacher Wind, heiter, trocken und kühl.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. November. (Privattelegramm der Hall. Zeitung). Die Jubiläumskunstausstellung ist gestern geschlossen worden. Nach dem Festgesange erfolgte eine Ansprache Prof. Beckers, sodann der Geschäftsbericht durch Geh. Regier.-Rath Zöllner. Minister von Goßler schloß die Ausstellung feierlich, worauf Gesang und Festzug unter bengalischer Beleuchtung zu Drehers Restaurant, wo soupirt wurde, stattfand.

Paris, 1. November. Der Anarchistenprozeß Drobner hat hier Aufsehen gemacht. Die Blätter nennen in revolutionärer Hinsicht Deutschland kränker als Frankreich. — Ein Hauptpunkt der Sendung Herbette's ist nach den Journalen, die Betheiligung Deutschlands an der Weltausstellung zu erlangen. Herbette soll mit Herbert Bismarck darüber gesprochen und dieser ihn an den Kanzler gewiesen haben mit der Aussicht, eine Verständigung wäre möglich.

London, 31. October. Der Secretair der socialdemokratischen Vereinigung richtete ein Schreiben an den Polizeichef Fraser, in welchem das Verbot eines öffentlichen Aufzugs am 9. November (Demonstration im Anschluß an den Aufzug des Lordbürgermeisters in London, Red.) für ungesetzlich erklärt und vor morgen Abend 7 Uhr eine Mittheilung darüber verlangt wird, ob der Polizeichef das Verbot aufrechthalte. Im bejahenden Falle wird die Verantwortung für die daraus entstehenden Folgen dem Polizeichef allein zugeschoben.

Tirnowa, 31. October. (Ausführlichere Meldung.) Die Sobranje ist heute mit folgender Botschaft eröffnet worden: Nach der Abdankung des Fürsten hat die Regierung die Leitung der Geschäfte übernommen und ihre Kraft daran gesetzt, den Frieden, die Ruhe und die Sicherheit des Landes aufrecht zu halten und das Leben, das Wohl und die Ehre der bulgarischen Bürger zu schützen. Ihr Ziel war, das Vaterland aus der Krisis zu ziehen, die aus dem Staatsstreiche vom 21. August folgte. Die Regierung betrachtete es als den wichtigsten Akt, der ihr obliege, die Sobranje zur Wahl eines Fürsten für den erledigten Thron zu berufen. Trotz der mit einer provisorischen Regierungsform zusammenhängenden Schwierigkeiten haben sich die Wahlen ohne erhebliche Zwischenfälle vollzogen und die Regierung sieht mit Befriedigung heute die Vertreter der Bevölkerung in der alten Hauptstadt Bulgariens vereinigt. In der festen Ueberzeugung, daß Sie einen Fürsten wählen werden, welcher sein Leben der Aufgabe widmen wird, die Freiheit und die Interessen des Vaterlandes zu schützen und welcher die Nation den Weg des Fortschritts, der Größe, des Ruhmes und ihrer historischen Bestimmungen führen wird, erklären wir die große Sobranje für eröffnet und erbitten den Segen Gottes für ihre Arbeiten. Es lebe das unabhängige, freie Bulgarien!" Die Botschaft ist von Stambuloff, Karaveloff, Mutkuroff unterzeichnet. Karaveloff, welcher in Sofia geblieben ist, hat telegraphisch seine Unterschrift genehmigt. — Die Sobranje schritt nach der Eröffnung zur Wahl ihres Bureaus.

New-York, 30. October. Frankreichs Delegirte werden am Sonntag die Niagarafälle, am Mittwoch den Präsidenten der Republik in Washington besuchen und am Sonnabend sich wieder einschiffen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich für Politik u. Feuilleton Dr. Richard Hamel, für Locales und Provinz Dr. Ewald Schulze, beide zu Halle.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Naumburg a/Saale,** Häuser Band IV, Blatt 169 auf den Namen des Bäckermeisters **Gustav Ulrich** zu **Naumburg a/Saale** eingetragene, in **Naumburg a/Saale,** große Marienstraße Nr. 17 liegende Grundstück

am 25. November 1886, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, versteigert werden.

Das Grundstück ist, unvermessen, mit 500 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. [16181

Naumburg a. S., den 9. September 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem die für Herstellung der Kanalanschlüsse an den Böckstraßenkanal bestimmte Frist abgelaufen ist, dürfen bei Vermeidung der Bestrafung auf Grund des § 6 der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 8. April 1884 aus den zum Anschluß verpflichteten Grundstücken Niederschlags-, Brunnen-, Wirthschafts-, Keller- und aus dem Gewerbebetriebe herrührende, bezw. durch solchen bedingte Wasser nicht mehr durch den Straßenrinnstein abgeleitet noch auf Straßenterrain gegossen werden.

Giebichenstein, den 26. October 1886.

Der Amts-Vorsteher.
Stridde.

Steckbrief.

Der hinter dem Arbeiter **Hermann Zwarg** am 6. September cr. erlassene Steckbrief wird mit dem Bemerken hiermit erneuert, daß sich derselbe in der Gegend von Halle a. S. (am 19. ds. Mts. soll er in Nietleben gesehen sein) umhertreibt.

Es wird gebeten, denselben im Betretungsfalle unter Hinweis auf die §§ 361 Absatz 5 und 362 des Reichsstrafgesetzbuches zur Fürsorge für seine hier in Armenpflege befindlichen Kinder protokollarisch anhalten, sowie das aufgenommene Protokoll anhersenden zu wollen.

Giebichenstein, den 28. October 1886.

Der Amts-Vorsteher.
Stridde.

Gustav-Adolf-Sache.

Am **Sonntag, den 7. November, Abends 6 Uhr** wird der **Zweig-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung** sein Jahresfest durch einen **Gottesdienst** in der **Marienkirche** feiern, bei welchem Herr **Pastor Wächtler** die Predigt halten wird. Alle Freunde des Reiches Gottes werden herzlich zu dieser Feier eingeladen.

Saran, Oberprediger.

Die **General-Versammlung** des hiesigen **Frauen-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung** wird **Mittwoch, den 3. November, 3 Uhr Nachmittag** in der **Bewahranstalt** auf dem **Martinsberg** stattfinden. An derselben wird der Vorstand Bericht über seine Thätigkeit erstatten und Vorschläge für die Vertheilung der Liebesgaben machen. Alle evangelischen Frauen und Jungfrauen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.
J. A. **D. Förster.**

Familien-Nachricht.
Todes-Anzeige.

Heute früh 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber, guter Mann, Vater und Schwiegervater, der

Chausseegelderheber **Friedrich Reinicke**

in seinem 72. Lebensjahre.

Dies allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht.

Gerbstedt, Bolleben und **Naußlitz,** den 30. October 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt. [18083

Hôtel oder Restauration.

Ein frequentes Hotel oder eine feine Restauration, möglichst in der Provinz Sachsen oder im Herzogth. Anhalt, wird von einem zahlungsfähigen Fachmann zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre **F. C. 860** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [18049

Auf der F. Lauterbach'schen Mühle zu Ammendorf sind zu verkaufen: ca. 150 Centner Speise-Kartoffeln, ca. 80 Centner Grummet, 4 Fuder Futterrüben, ferner ab Zuckerfabrik Trotha: 109 Centner Schnitzel.

Näh. **Mansfelderstrasse 33 (Alsanthor-Vorstadt) beim Concurs-Verwalter.** [17974

Auf der A. Politz'schen Ziegelei, an der Schwemme Nr. 3, sind mehrere hundert Centner Grummet zu verkaufen. Näh. Mansfelderstraße 33 (Alsanthor-Vorstadt) beim Concurs-Verwalter. [17973

Zwei neue **Regendecken,** welche 75 Mk. gekostet, verkauft im Auftrage für 55 Mk. **Mittelwache 2.** [18044

Fortzugshalber z. verk. 1 Schlafsopha, Rohrstühle, 1 Kommode, 1 Nähtisch, 1 große u. 1 Kinderbettstelle, 1 Bücherschrank, 1 Zeichentisch, 1 Acten- u. 1 Küchenregal, 1 Eimerschrank 2c., 1 Wheeler u. Wilson-Nähmaschine. [18081

Gr. Steinstr. 21, h. I.

65000 Mark

sofort zur I. Hypothek auf ein Grundstück **gesucht.** Feuerkasse 6900 Mk. Außerdem Bürgschaftsleistung. Offert. **sub E. g. 51313** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [18074

Reconvalescenten finden freundliche Aufnahme und Pflege bei **Desterheldt,** Halle, Meckelstraße 19. [18067

Offene und gesuchte Stellen.

Verwalter-Stelle-Gesuch!

Ein junger, gebildeter **Landwirth,** dem gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen und selbiger noch in Stellung sich befindet, **sucht** per sofort resp. 15. November **anderweit Stellung als Verwalter.** Gefl. Off. **sub V. S. 12** Exped. dieser Zeitung erbeten. [18038

Commis-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen jüngeren **Commis.** Antritt sofort. [18066

Eisenburg. Heinrich Poppe.

Für ein im grösst. Stile erscheinend. Fachblatt für die gesammte Textil-Industrie u. verw. Branchen werden

Mitarbeiter und Berichtserstatter

gesucht. Gefl. Off. mit Honorarannspr. erb. d. Redaction v. „Women's Journal", Charlottenburg-Berlin. 18063

Reisender-Gesuch.

Für ein Spirituosen-Geschäft verbunden mit Essig-Sprit-Fabrik wird für sofort oder per 1. Januar ein tüchtiger mit der Branche und Kundschaft (Thüringen) betrauter **Reisender** gesucht, dem eventl. auch Gelegenheit geboten wird, das Geschäft später selbst zu übernehmen. [17933

Nur solche mit den besten Referenzen werden ersucht, gefl. Offerten unter **O. Nr. 100** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein junger **Kaufmann,** mit allen Contor-Arbeiten vertraut, gewandt und zuverlässig, sucht zum 1. Januar n. J. Stellung. Herr **A. Görlitz, Delauerstraße 2** hier, ist zur ausführlichen Auskunft bereit. [18015

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Tuchgeschäft** verbunden mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maaß **suche** einen jungen **Mann als Lehrling** mit guter Schulbildung zum möglichst sofortigen Antritt. — Kost und Logis ev. im Hause.

Albert Drechsler,
Poststraße Nr. 15.
18046]

Ein landw. **Rechnungsführer,** 24 Jahr alt, 9 Jahr beim Fach, mit Hofverwaltung, Amts-, Standesamts- u. Gutsvorsteher-Geschäften vertraut, der auch des Brennerei- und Ziegeleibetriebes kundig, sucht sofort Stellung. Gefällige Offerten werden an die Exp. d. Z. unter **F. T. 100** erbeten. [18070

1 tüchtiger **Hofmeister** erhält Stellung z. 1. Jan. auf Rittergut **Kloster Häseler b. Eckartsberga.** 18080]

Zum sofortigen Antritt suche ich für ein Kind von ¼ Jahr eine ganz zuverlässige, erfahrene Kinderfrau ob. ein älteres Mädchen. [18077

Rittergut Allstedt (Sachsen-Weimar).

Marie Hoch.

Für ein Rittergut in der Nähe von Leipzig wird eine ältere, selbständige **Mamsell,** welche mit Milchwirthschaft, Federviehzucht und feiner Küche vertraut ist, per 1. Januar 1887 bei hohem Gehalt gesucht. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsangabe befördert die Expedition dieser Zeitung **sub P. T. 33.** [18037

18050] **Die Stellen der unter W. C. 726 gesuchten Vorwerks- und Hofverwalter sind besetzt.**

Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

Ein Kochlehrling

findet per sofort oder später unter günstigen Bedingungen Aufnahme in hiesiger **Bahnhofsrestauration.**

Laden-Vermiethung.

Ein **Laden** in Zeitz am Markte belegen, in welchem bisher ein flottes Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, sich aber auch seiner vorzüglichen Lage halber, zu jeder anderen Branche eignet, ist mit oder ohne geräumige Wohnungsräume zu vermiethen und zum 1 April nächsten Jahres zu übernehmen. [18056

Näheres beim Geschäfts-Agent **Carl Fischer in Zeitz.**

Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern u. allem Zubehör, sowie Garten-Veranda, sofort oder später zu vermiethen.

Heinrichstr. 4 part.

Zu meinem Hause Königsplatz No. 7 ist die erste Etage zu vermiethen. [18069

Gustav Rühlemann, Königsplatz 7.

Martinsgasse 23 und 24 (obere Leipzigerstraße) Wohnungen von 2 Stuben, Kammer, Küche 2c. zu vermiethen. [17713

Näheres **Martinsgasse 20,** Comptoir

Zugelaufen ein großer **Hund.** Gegen genügende Legitimation, Insertionsu. Futterkosten abzuholen [18043

Villa Ludwig 2c., Wörmlitzerstr. 30.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861102 2-17/fragment/page=0004